

DAS KRISENMANAGEMENT DER WASSERVERSORGER: EIN LEITFADEN

Neues Dossier unterstützt Branchenunternehmen

Die Versorgung mit Energie und Wasser funktioniert auch in Zeiten der Corona-Pandemie einwandfrei und trotz gravierender Einschränkungen meistert die Branche die Herausforderung mit Bravour. Die Wasserversorger haben schnell operativ reagiert und z. B. Arbeitsschichten getrennt, Home-Office-Kapazitäten eingerichtet und Ansteckungsgefahren reduziert – keine Frage, dass ihre Krisen- und Notfallpläne im Ernstfall praxistauglich und wirksam sind. Sie können sich dabei auch auf verlässliche Partner stützen. Für ein kurzfristiges Krisenmanagement gibt es zudem eine Vielzahl von Handreichungen und Unterstützungen, z. B. auf den Internetseiten des DVGW.

Dennoch: Externe Störungen können die Organisation und die Prozesse der Versorgung mit Trinkwasser beeinträchtigen. Gerade in der Corona-Krise sind viele von ihnen nicht zu beeinflussen. Umso wichtiger ist es, Störfaktoren systematisch im Sinne eines mittel- bis langfristigen Krisenmanagements genauer zu betrachten. Denn sie können herangezogen werden, um den Eintritt von bestimmten Szenarien als wahrscheinlicher oder unwahrscheinlicher zu bewerten. Die Szenarien wiederum helfen, sich komplexe Entwicklungen im Umfeld mit den konkreten Auswirkungen auf die Versorgung vorstellen zu können. Aus der Analyse von Wirkungsketten wiederum entwickelt sich ein Verständnis für die zu treffenden Maßnahmen, um für alle denkbaren Ausprägungen der laufenden Krise vorbereitet zu sein. Wesentliches Ziel der Analyse von Szenarien ist es dann, mögliche Maßnahmen und Handlungsalternativen untersuchen und priorisieren zu können.

In ihrem Dossier „Szenarien der Wasserversorgung in Deutschland in der COVID-Pandemie“ zeigen Wolf Merkel, Christoph Donner und Jens Feddern auf, wie Unternehmen ein mittel- bis langfristiges Krisenmanagement aufbauen können. Ihre Analysen und Erkenntnisse unterstützen Unternehmen – abhängig von deren individuellen Rahmenbedingungen – darin, spezifische Szenarien zu entwickeln, krisenhafte Situationen richtig einzuschätzen und wirksame Vorgehensweisen für den Ernstfall daraus abzuleiten.

Der hier vorgestellte Ansatz wurde Ende April 2020 in einem deutschlandweiten DVGW-Webinar vorgestellt und mit über 140 Teilnehmern diskutiert.

INHALTE

Entwurf von drei unterschiedlichen Verläufen der Corona-Pandemie:

- Szenario A: Dämpfung der Neuerkrankungen ab Mai 2020, Fortgang in Wellen über 2020
- Szenario B: Erkrankungswelle über vier Monate, Abklingphase über zwei Monate
- Szenario C: Massive Beeinträchtigungen über das Jahr 2020 hinweg

und ihre jeweiligen Auswirkungen sowohl auf das allgemeine öffentliche Leben und Wirtschaften als auch auf die Versorgung mit Trinkwasser. Zur Einordnung der Gesamtsituation, welches Szenario im zunehmenden Verlauf der Krise wahrscheinlicher wird, stellen die Autoren außerdem verschiedene, eindeutig zu bestimmende Triggerpunkte vor.

In Vorbereitung auf ein mittel- bis langfristiges Krisenmanagement im Rahmen der Szenarienplanung empfehlen die Autoren die drei folgenden Arbeitsschritte:

Schritt 1: Wirkungsketten in der Wasserversorgung identifizieren

Veränderungen im Umfeld der Wasserversorgung untersuchen, die Abweichungen vom regulären Funktionieren der Organisation und der technischen Prozesse mit potenzieller Beeinträchtigung der Versorgungssicherheit/Qualität und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit nach sich ziehen.

Schritt 2: Störungen in den Wirkungsketten untersuchen

Auswirkungen gestörter Wirkungsketten in Bezug auf Personal, Projekte, Material, wirtschaftliches Ergebnis, Compliance und Außenwirkung untersuchen

Schritt 3: Maßnahmen vorbereiten für unterschiedliche Szenarien

Störungen in den Wirkungsketten in Abhängigkeit von den Störungen in den Szenarien systematisch untersuchen, um die richtigen Vorbeuge- und Abhilfemaßnahmen zu definieren.



INFORMATIONEN-PLUS

Das komplette Papier und die Webinar-Unterlagen finden Sie unter www.dvgw.de/themen/wasser/organisation-und-management/krisenmanagement/.